

Trocken bleiben

Der Kreuzbund unterstützt Suchtkranke bei der Genesung

Das gemütliche Feierabendbier, das Gleis Wein im Restaurant, der Kurze in der Kneipe - Alkohol ist allgegenwärtig. Dass es sich dabei streng genommen um Drogenkonsum handelt, wird oft vergessen.

VON FELIX FIESSER

Für manche kann dieses riskante Spiel böse enden. Einer von ihnen ist Klaus Kuhlen. Der 61-jährige wirkt nicht so wie man sich klischeehaft einen Suchtkranken vorstellt. Sein Blick ist wach, die Stimme gefasst und er strahlt eine fast schon Zen-artige Ruhe aus.

Mit vierzehn Jahren probiert er zum ersten Mal Alkohol - in Deutschland nicht ungewöhnlich. Später trifft man ihn immer öfter in der Altstadt. Die Nächte werden länger, eine Gewöhnung tritt ein. Irgendwann ist der Alkohol täglicher Begleiter. „Sucht ist nicht einfach von heute auf morgen da. Man rutscht langsam rein“, sagt der Vater von zwei Töchtern. Nach 40 Jahren zieht er die Reißleine: „Mein ganzes Leben drehte sich nur noch um die Beschaffung und den Konsum von Alkohol. Ich war körperlich abhängig.“ Es folgt eine Entgiftung im



Klaus Kuhlen hat seine Sucht selbst bekämpft, jetzt hilft er anderen dabei.

Foto: Felix Fießer

Krankenhaus, danach die Langzeitreha.

Drei Jahre ist das nun her. Jahre, die nicht ohne Kampf durchgehalten wurden. Denn trocken werden ist nur der erste Schritt. Trocken bleiben dagegen ist der anschließende Marathon. Ohne Hilfe schaffen es die meisten Suchtkranken nicht. Genau diese Hilfe bietet der Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf an. In der Hubertusstraße 3 treffen sich an fünf Tagen in der Woche insgesamt 12 Gruppen, um sich gegenseitig bei der Genesung zu unterstützen. Alter, Geschlecht und Religion spielen dabei keine Rolle,

jeder ist willkommen. Einzige Bedingung, man darf nicht berauscht erscheinen.

Alkohol steht zwar im Fokus, aber auch andere Drogen sind Thema, genauso wie Spielsucht. Nicht nur die Suchtkranken selbst sind angesprochen, auch Familienangehörige, Partner, Freunde und Kollegen sind eingeladen. Eigenständige Gruppen gibt es für Senioren und für Kinder, in deren Familien Sucht eine Rolle spielt.

Geleitet werden die Gruppen von Betroffenen, die den Schritt in die Abstinenz geschafft haben. Auch Kuhlen ist Gruppen-

leiter: „Natürlich lasse ich meine eigenen Erfahrungen mit in die Sitzungen einfließen, aber ich werde auch regelmäßig auf Seminaren weiter geschult, um die bestmögliche Hilfe anzubieten.“

Das Café in der Hubertusstraße 3 ist von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 20 Uhr geöffnet, am Samstag von 10 bis 18 Uhr. Hier können Betroffene schnell und unkompliziert einen Ansprechpartner finden, der weiterhelfen kann. Zusätzlich ist der Kreuzbund unter der Telefonnummer 17939481, sowie der E-Mail-Adresse buero@kreuzbund-duesseldorf.de zu erreichen.